|  |
| --- |
| **KT - LR-Wahl am 28.01.2013**Sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte,meine sehr geehrten Damen und Herren,* ich bewerbe mich um eine zweite Amtszeit als Landrat des Landkreises Reutlingen -
* dem schönsten Landkreis in .........“ aber ich glaube, das habe ich bei der einen oder anderen Gelegenheit schon mal erwähnt,
* wobei ich hier sehr herzlich meinen lieben Kollegen Joachim Walter aus dem in der Zwischenzeit befreundeten Nachbarkreis Tübingen herzlich begrüße.
* Ich werbe darum, mit Ihnen gemeinsam auch in den kommenden Jahren Politik gestalten zu können,
* mit dem erklärten Ziel, die Rahmenbedingungen so zu erhalten und weiterzuentwickeln, dass die Menschen heute, aber auch die künftigen Generationen gerne und gut in den Städten und Gemeinden im Landkreis Reutlingen leben,
* Um unsere ausgewogene und integrierende Politik erfolgreich fortzuführen, die Stadt und Land gemeinsam und vernetzt denkt, - Stadt und Land - Hand in Hand!
* Und dafür zu arbeiten, dass im städtischen wie im ländlichen Raum lebendige Gemeinwesen erhalten bleiben, in die sich die Menschen einbringen und in denen sie sich wohlfühlen, damit der Landkreis Reutlingen insgesamt das bleibt, was er ist:
* Ein starker, ein zukunftsfähiger Lebensraum. - Darum geht es!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn wir gemeinsam auf die vergangenen 8 Jahre zurückblicken, dann können wir dies auch mit einem gewissen Stolz über das Erreichte tun.Denn obwohl die Rahmenbedingungen weiß Gott nicht einfacher geworden sind und uns alle gemeinsam vor neuen Aufgaben und großen Herausforderungen gestellt haben, haben wir in wichtige Zukunftsbereiche unseres Landkreises im Sinne der Daseinsvorsorge investiert und diese vorangebracht:1. In Schule und Bildung:
* Wir haben in unsere beruflichen Schulen gewaltig investiert, etwa in den Neubau unserer Georg-Goldstein-Schule in Bad Urach.
* Und wir haben die Schulsozialarbeit konsequent ausgebaut,
1. In die Gesundheitsversorgung:
* Wir haben den Neubau der Bettenhäuser Süd A und Süd B, der Altersmedizin in Bad Urach umgesetzt und Modelle für die Hausarztversorgung mit der Gesundheitskonferenz vorangetrieben.
1. In die Infrastruktur:
* Wir haben die Unterhaltung unserer Kreisstraßen auf der Grundlage einen klaren Prioritätensetzung verstetigt und konsequent fortgeführt,
* und eine Breitbandinitiative gemeinsam mit den Landkreisen Tübingen und Zollern-Alb auf den Weg gebracht.
* Mit Kreativität und Ideenreichtum und nicht immer mit viel Haushaltsmitteln haben wir auch in Zeiten knapper Haushalte vielversprechende Initiativen angegangen und umgesetzt.
* So haben wir ohne zusätzliches Geld erhebliche Verbesserungen durch die Neuordnung des ÖPNV erzielen können,
* 1,1 Mio Bus-Km neu sortiert - ein Quantensprung für den ÖPNV im Raum St. Johann.
* Oder: In enger Kooperation mit dem Landkreis Esslingen bislang schlecht oder gar nicht abgestimmte Linien als zusammenhängendes Liniennetz vernetzt.
* Wir haben mit dem „Forum muslimischer Frauen“ im Bereich der Integration ein bundesweit herausragendes Projekt umgesetzt und dafür den Deutschen Integrationspreis bekommen.
* Wir haben jedes Jahr eine Einbürgerungsfeier im Landkreis etabliert im Sinne einer neuen Willkommenskultur.
* Oder unser Kooperationsprojekt von Landwirtschaft, Jägern und Gastronomen, „Wilde Wochen“ - dies alles kleine, aber feine und pfiffige Projekte - ohne viel Haushaltsmittel, aber mit großer Wirkung.
* Und ja: Ich denke auch an unsere landesweite, ja bundesweite Sonderstellung im Bereich der nachhaltige Regionalentwicklung:
* Im Sinne einer Landkreispolitik, die Verantwortung für nachfolgende Generationen übernimmt,.
* Wir sind das Herzstück des ersten Biosphärengebiets in Baden-Württemberg, unseres Biosphärengebiets „Schwäbische Alb“.

Wir können selbstbewusst sagen: * der Impuls kam von Ministerpräsident Oettinger in seiner Regierungserklärung am 1. April 2005,
* aber ohne die Initialzündung des Landkreises im engsten Schulterschluss mit den Städten Münsingen, Bad Urach und der Gemeinde Römerstein gäbe es heute dieses Biosphärengebiet Schwäbische Alb nicht in dieser Form.
* Darauf können wir ohne wenn und aber stolz sein; umso mehr, als die Bewerber heute Schlangen stehen, um in unser Biosphärengebiet aufgenommen zu werden.

Modellregion* im ökologischen Bereich, Umwelt und Naturschutz - ja,
* aber gleichberechtigt eben auch im finanziellen, im sozialen und kulturellen Bereich. Dieser Herausforderung stellen wir uns in der täglichen Arbeit und werden dies erst recht und konsequent in den kommenden Jahren tun und tun müssen.

Wir haben viel erreicht:* auf Initiative hier aus dem Gremium die erste Klimaschutzagentur in Baden-Württemberg. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.
* European-Energy-Award; das läuft sehr vielversprechend.
* „Schwäbisches Streuobstparadies“ - ein spannendes Projekt rund um die europaweit wohl größte Streuobstlandschaft.
* Und natürlich mache ich keinen Hehl daraus, dass ich in dem Angebot des Landes, die Gründung eines Landschaftserhaltungsverbandes in erheblichem Umfang zu unterstützen, eine große Chance sehe.
* Ein Thema, das uns schon lange beschäftigt, muss 2013 auf den Punkt gebracht werden. Wir sind auf der Schlussgeraden für eine abschließende Entscheidung, ob uns ein Einstieg für die Regionalstadtbahn Necker-Alb gelingt. 2013 ist das Jahr der Beratungen und Beschlussfassungen.
* Wenn wir es mit der finanziellen Nachhaltigkeit ernst meinen, dann bleibt uns ein Blick auf den Schuldenstand des Landkreises nicht erspart.
* Deshalb ist es richtig, dass wir im Finanzplanungszeitraum ein klares Zeichen gesetzt haben, dass wir es ernst meinen mit dem Abbau der Schulden.
* Dies bedeutet dann aber auch, dass wir in den kommenden Jahren eine klare Schwerpunkt- und Prioritätensetzung hinsichtlich der Notwendigkeiten und der anstehenden Investitionen vornehmen müssen:
* Nicht alles Wünschenswerte wird machbar sein!
* Regionalstadtbahn auf der einen Seite,
* Zukunftsfähigkeit unserer Kreiskliniken auf der anderen Seite; auf der Grundlage eines zukunftsfähigen medizin- und betriebswirtschaftlich tragfähigen Konzeptes für alle drei Standorte werden wir zu entscheiden haben, wie wir die Defizite abbauen und ob, und wenn ja, in welcher Höhe wir dies aus Haushaltsmitteln des Landkreises mittragen müssen.Und:
* Wie halten wir es mit dem Gebäudebestand der Landkreisverwaltung und welchen Lösungsansatz verfolgen wir denn weiter?

Meine Damen und Herren,Wir stellen fest, dass trotz aller struktureller, inhaltlicher und politischer Bemühungen die Hilfesystemen im Sozialbereich hinsichtlich ihrer Finanzierbarkeit längst an ihre Grenzen gestoßen sind. Eine Herausforderung, die uns alle auf Grund Ihrer gesamtgesellschaftlichen Brisanz noch in ganz besonderem Maße beschäftigen wird; und jetzt denke ich noch nicht einmal an das Stichwort Inklusion!Wir haben in den vergangenen Jahren Mut zu neuen Wegen bewiesen:* Weg von isolierten Einzelkürzungen nach dem Rasenmäherprinzip,
* Wir haben mit unseren Partnern gemeinsam die Strukturen auf den Prüfstand gestellt und fortgeschrieben dort, wo es notwendig war und Sinn macht.
* Wir haben Schwerpunkte gesetzt bei Prävention, Vorbeugung und ambulante Hilfen, um hier bereits die Weichen im Vorfeld richtig stellen zu können, und nicht erst im Nachhinein den Reparaturbetrieb des Sozialhaushaltes in Anspruch nehmen zu müssen.
* Wir haben durch vertragliche Regelung mit differenzierten Laufzeiten Planungssicherheit bei den Leistungsbringern geschaffen,
* und wir haben trotz schwieriger Haushaltslage an unsere Partner im sozialen, im kulturellen und im sportlichen Bereich ein klares Signal gegeben, in dem wir die Ansätze im Haushaltsplan für Freiwilligkeitsleistungen dynamisiert haben.
* Es geht also nicht um Sparen und Kürzen, sondern es geht darum, die Hilfesysteme so zukunftsfähig auszugestalten, dass wir auch künftig jedem Menschen, der Hilfe braucht, diese Hilfe zur Verfügung stellen können, sei es in der Eingliederungshilfe, der Jugendhilfe, der Altenhilfe oder der Sozialhilfe. Solidarität ist Hilfe für den, dem die Kraft fehlt, für sich selbst einzustehen. Solidarität heißt aber auch Rücksicht auf unsere Kinder und Enkel zu nehmen im Hinblick auf eine solide Haushaltspolitik.Diesen Weg werden wir konsequent weiter gehen müssen.

Meine Damen und Herren,* unsere gemeinsame Arbeit in den vergangenen 8 Jahren war geprägt durch
* ein gemeinsames Verständnis eines partnerschaftlich gelebten Miteinanders von Landkreis, Städten und Gemeinden.
* Dadurch ist es uns gelungen, im Spannungsfeld von Aufgabenerfüllung des Landkreises und der Balance mit den Interessen der Städte und Gemeinden zu tragfähigen und zukunfts-gerichteten Lösungen zu kommen.
* Die vergangenen 8 Jahren waren aus meiner Sicht jenseits aller sachlich und fachlich unterschiedlichen Auffassungen aber auch von einem ganz besonderen Verständnis eines konstruktiv kritischen, aber immer von wechselseitiger Wertschätzung und vertrauensvollem Umgang geprägten Miteinanders von Kreistag und Verwaltung.
* Wir haben die vor uns liegenden Aufgaben als große gemeinschaftliche Herausforderung verstanden, für die wir nur gemeinsam vernünftige und sachgerechte Lösungen finden können,
* für die wir aber auch gemeinsam Verantwortung übernehmen müssen.
* Für mich beispielhaft ist die Einrichtung der Zukunftswerkstatt, mit der wir eine gute und bewährte Tradition fortsetzen, bei grundlegenden und zentral wichtigen Themenstellungen Werkstattgespräche zu führen, um Fragen tiefgehend miteinander zu beleuchten und aufzuarbeiten. Beispiel: Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes
* Ich denke aber auch an unsere Entscheidung im Zusammenhang mit der Kapitalaufstockung für die EnBW durch die OEW. Wir haben diese Frage - übrigens als einziger Landkreis - in einer sehr spannenden Kreistagssitzung erörtert, diskutiert und hierüber beschlossen.
* Diese Art der Zusammenarbeit ist ein Markenzeichen von uns im Landkreis Reutlingen.

Meine Damen und Herren, wenn ich schlaglichtartig nochmal einige Themen beleuchtet habe, die wir gemeinsam im Landkreis Reutlingen vorangebracht haben, dann wäre dies ohne mein Team im Landratsamt nicht möglich gewesen,* wäre dies ohne ein Riesenengagement auf allen Ebenen des Landratsamtes nicht zu schaffen gewesen,
* und es ist mir deshalb wichtig für diese außerordentliche Leistung in den vergangenen 8 Jahren öffentlich zu danken.
* Ich schließe in diesen Dank ausdrücklich auch den Personalrat ein - auch wenn es an der einen oder anderen Stelle zischt und funkelt - wir leben ein gutes Miteinander.
* Ohne dieses Team wäre es übrigens auch nicht möglich gewesen, die Verwaltungsreform erfolgreich umzusetzen - und wir haben sie äußerst erfolgreich umgesetzt!
* Und deshalb wird dies für mich ein weiterer Schwerpunkt sein: In die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren - das begonnene Personalentwicklungskonzept konsequent weiter zu führen, die Ausbildung unserer Auszubildenden weiterhin als einen Schwerpunkt zu sehen,
* Führungskräfte- und Nachwuchsausbildung zu intensivieren,
* und für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rahmenbedingungen - sei es was die Arbeitsbelastung, aber auch die räumliche Unterbringung angeht - so sicherzustellen, dass sich der Einzelne bei uns als Arbeitnehmer wohlfühlt.

Meine Damen und Herren,wir stehen unverändert vor großen Aufgaben. Der Landkreis Reutlingen wird nach meiner festen Überzeugung lebenswert, attraktiv, handlungs- und zukunftsfähig bleiben, wenn wir den eingeschlagenen Weg gemeinsam konsequent fortsetzen. Ich bin überzeugt davon:* Gemeinsam mit Kreistag und Verwaltung, gemeinsam mit allen engagierten Akteuren im Landkreis. Hand in Hand, partnerschaftlich mit und für die Menschen im Landkreis Reutlingen.

Darum geht es! * Diese faszinierende Gestaltungsaufgabe möchte ich auch weiterhin mit Begeisterung angehen.
* Sie haben mich in den vergangenen 8 Jahren kennengelernt,
* Sie kennen meine Arbeit,
* Sie wissen wofür ich stehe,
* Und wie hat es ein Fraktionsvorsitzender in der Presse auf die Frage, ob denn der Amtsinhaber wählbar wäre, formuliert:
* „Ihm seine Macken kennen wir“.

Dem ist nichts hinzuzufügen.  |
|  |